



für Fachmänner und Liebhaber

Herausgegeben von

Prof. Dr. H. W. Vogel und Dr. E. Vogel

Zeitschrift des Vereins zur Förderung der Photographie in Berlin
und der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie in Berlin,
ferner des Korrespondenz-Vereins von Freunden der Photographie, der Photographischen Gesellschaft
in Kiel, sowie des Amateur-Photographen-Vereins in Frankfurt a. M.

Jährlich erscheinen 24, vierteljährlich 6 Hefte. Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 3—, bei allen Buchhandlungen
und Postämtern.

Über Vergrößerungen.

Nach Veröffentlichung des Leitartikels in voriger Nummer gingen uns einige Klagen zu, dass bei dem dort empfohlenen System der Tageslichtvergrößerung Randstellen des erhaltenen Bildes auffallend flau erschienen. Die Sache ist uns auch passiert und leicht zu erklären. Ragt ein Sims weit hervor und schneidet derselbe einen Teil des Grundes ab, so wird das Negativ N (s. v. N.) wegen der weggeschnittenen Strahlen schlechter beleuchtet als der übrige Teil; durch zweckmässige Neigung des Spiegels, der hinreichend gross sein muss, ist dem leicht abzuhelpfen.

Ganz anders liegen nun die Verhältnisse bei künstlicher Beleuchtung. Hier haben wir meist punktförmiges Licht (Magnesium, Kalklicht, Zirconlicht, Neu-Auerlicht), welches in der Fläche ausgedehnter ist, aber immerhin noch klein gegen das breite Tageslicht. Hier gilt es nun die von einem Punkt aus divergierenden Strahlen zu einem Strahlenkegel umzubilden, dessen Spitze im Objekt liegt, welches zur Vergrößerung dient. Beifolgende Figur erläutert dies für Knallgaslicht.

Man bedient sich dazu zweier Plankonvex-Linsen (Beleuchtungslinsen), welche mit ihrer krummen Seite zusammenstossen (G F). Auf der einen Seite dieser Beleuchtungslinsen steht die Lichtquelle (hier Knallgas), auf der anderen Seite das Negativ L M. Das Arrangement ist so zu treffen, dass der an den Linsen erzeugte Strahlenkegel innerhalb der Vergrößerungs-